

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

41. Jahrgang.

Nr. 146.

Neuenbürg, Sonntag den 16. September

1883.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag. — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S; auswärts vierteljährlich 1 M 45 S. — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S.

Amtliches.

Revier Schwann.

Stammholz-Verkauf.

Samstag den 22. September
Vormittags 10 Uhr

auf dem Rathhaus in Schwann aus den Abtheilungen Bergwald, Kohlrant, Hüttwald, Stollenumkehr, Delmaierschlägle:

945 Stück Lang- und Sägholz mit 767,72 Ftm.; 157 Baustangen mit 27,33 Ftm.

Langenbrand.

Verkauf eines Schweinstalls und Abbruchmaterialien.

Nächsten Dienstag den 18. September,
Vormittags 11 Uhr.

wird beim Pfarrgebäude im öffentlichen Aufstreich verkauft:

Der an das Wohnhaus angebaute 4,3 m lange, 3,0 m breite Schweinstall auf den Abbruch;
eine alte Treppe und eine Partie Ausbruchholz.

Den 15. September 1883.

Brennholz-Versteigerung.

Von Großh. Bezirksforstei Kaltenbronn zu Gernsbach werden mit unverzinslicher Borgfrist bis 1. April 1884 am

Samstag den 22. September d. J.

Morgens 10 Uhr

im Gasthaus zu Kaltenbronn öffentlich versteigert:

1) Dürr- und Windfallholz: aus Hüttdistrikt Dürreych: 137 Ster Nadel-Scheiter und Prügel gemischt, aus Hüttdistrikt Brotenau: 94 Ster, aus Hüttdistr. Kaltenbronn 168 Ster, aus Hüttdistr. Rombach 116 Ster.

2) Schlag- und Weglinien-Holz: aus Abth. I, 3 und 14 Verchenstein und Stillwasser: 163 Ster Nadel-Scheiter und Prügel gemischt, aus Abth. I, 5, 6 und 13 Seeberg, Seemisch und Hirschlingenlopf: 16 Ster buchene, 110 Ster Nadel-Scheiter und Prügel gem., aus Abth. I, 1 und 24 Birkenbaum und Wannerrain: 7 Ster buchene, 84 Ster Nadel-Scheiter und Prügel gem., aus Abth. I, 38, 36, 33 und 32, Hohlloch, Schlagbaum, Groß- und Klein-Mannslösch, 35 Ster buchene, 4 Ster birchene, 369 Ster Nadel-Scheiter und Prügel gem., 135 Ster buchene Reisprügel, aus Abth. I, 42 und 43 Delachen und Siebischwäble: 47 Ster

buchene, 14 Ster birchene Scheiter, 29 Ster buchene, 394 Ster Nadel-Scheiter und Prügel gem., aus Abth. I, 46, 53 und 54, Breitloch, Altläger und Bollmerswald: 61 Ster sicht. Rollen,

466 Ster Nadel-Scheiter und Prügel gem., aus Abth. I, 48, 50, 51 und 56 Blockhaus, Hirschwald, Spältermisch und Eichgraben: 463 Nadel-Scheiter und Prügel gem.

Neuenbürg.

Schulhaus-Bauakkord.

Von den Arbeiten und Lieferungen für das hier zu erbauende Schulhaus sollen die nachgenannten im Wege der schriftlichen Submission vergeben werden: Die Ueberschlagspreise betragen für das

	Hauptgebäude:	Abtrittgebäude:
Grabarbeit	659 M 31 S	21 M 36 S
Maurer- und Steinhauerarbeit, worunter ein Beton von Romanement, Stodgemäuer, theilweise von rothen Sandsteinen, sonst meist von Backsteinen	34 826 " 27 "	2606 " 49 "
Beton- u. Cementarbeiten	1 609 " 70 "	" " "
Zimmerarbeit	15 765 " 50 "	617 " 93 "
Gipsarbeit	2 875 " 63 "	70 " 48 "
Schreinerarbeit	7 415 " 32 "	341 " 66 "
desgleichen Möblirung	1 490 " 08 "	" " "
Glasarbeit	2 332 " 42 "	68 " 89 "
Schlosserarbeit incl. Blitzableiter	1 999 " 30 "	142 " 40 "
Schmied-Arbeit	748 " — "	" " "
Flaschnerarbeit	921 " 48 "	322 " 64 "
Schieferdeckerarbeit	2 066 " 86 "	" " "
Anstricharbeit	1 361 " 20 "	226 " 50 "
Hafnerarbeit	44 " 50 "	" " "
Sattler- und Tapezierarbeit	480 " 80 "	" " "

zodann für die Umgebung des Gebäudes:

Grabarbeit 200 M 67 S, Chaußirung 600 M, Maurer- und Steinhauerarbeit 1053 M 93 S, Cementarbeit 628 M, Pflasterarbeit 296 M 87 S, Schlosser- und Schmiedarbeit 1399 M 50 S, Zimmerarbeit 154 M

Plan, Voranschlag und Bedingungen sind bei dem Stadtbaumeister Link und auf dem Rathhaus aufgelegt und können daselbst täglich eingesehen werden.

Akkordslustige werden nun eingeladen, ihre Angebote, welche den Abtreich an den Voranschlagspreisen in bestimmten Prozente ausgedrückt enthalten müssen, schriftlich versiegelt und mit der Aufschrift „Angebot auf den Schulhausbau“ spätestens bis zum 30. September d. J. Abends

bei dem Stadtschultheißenamt einzureichen.

Hier unbekannte Anbietende haben amtlich beglaubigte Zeugnisse über Fähigkeit und Vermögen beizuschließen.

Den 6. September 1883.

Stadtschultheißenamt.
Weßinger.

Privatnachrichten.

Zur Anfertigung von

Herrengarderobe nach Maß

unter Garantie für Gutsitzen und billigte Preise zusichernd, empfehlen sich bestens

Gebr. Birk in Pforzheim.



Buxkin-Resten.

Eine große Parthie Buxkin-Resten werden zu sehr billigen Preisen abgegeben.
Gebr. Birk in Pforzheim.

Grosses Tuch- und Buxkin-Lager.

Sämmtliche Herbst- und Winterneuheiten sind eingetroffen und laden zu recht zahlreichem Besuche ergebenst ein unter Zusicherung reellster Bedienung.
Muster stehen gerne zu Diensten.

Gebr. Birk in Pforzheim.

Wildbad.

Geschäftsverlegung und Empfehlung.

Meinen werthen Kunden, sowie der geehrten Nachbarschaft theile ich ergebenst mit, daß ich mein

Tuchgeschäft

in die Hauptstraße Nr. 129 zu Herrn Bäckermeister Franz Toussaint verlegt habe.

Für das mir bisher geschenkte Wohlwollen sage besten Dank und bitte es mir fernerhin zu bewahren.

Gg. Geiger,

vorher im Hause der Tuchmacher Nath's Wtw.

Auch für dieses Jahr empfehlen wir unsere Spinnerei zum Verarbeiten von

Flachs, Hanf und Abwerg

zu Garn und Leinwand in besten Qualitäten, mit dem Beifügen, dass wir den bisherigen Spinnlohn von 12 Pfg. auf

10 Pfennige für den Meterschneller

herabgesetzt haben. Unsere bekannten unten benannten Agenten werden wie bisher bereitwillig Sendungen für uns besorgen.

Spinnerei Weingarten in Ravensburg.

Herr **Fr. Rometsch**, Wildbad.

" **Carl Rau**, Liebenzell.

" **Gustav Krayl**, Pforzheim.

Arnbach.

Hiermit erlauben wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte zur Feier unserer

Hochzeit

auf Samstag den 22. September und
Sonntag den 23. September

in unser elternliches Haus

das Gasthaus „zum Hirsch“ dahier

freundlichst und ergebenst einzuladen.

Conrad Trinkner, Maschinenmeister,
Friederike Wolfinger.

Bitte obige Einladung als persönliche annehmen zu wollen.

Neuenbürg.

Brillen, Zwicker, Thermometer,
Barometer, Branntwein- und
Milchwagen etc.,

ferner bringe meine Löffel-Waaren und
Schmuckgegenstände in empfehlende Er-
innerung.

G. Weick, Uhrmacher.

Neuenbürg.

2 Charnierringe

zu einem Obstpressfaßten jetzt dem Ver-
lauf aus

Carl Link, Schlosser.

Ein Gartenhaus

(Schweizerhäuschen) zu verkaufen. Wo?
sagt die Redaktion des Enzhäler.

Technicum Mittweida.
(Sachsen.) — Höhere Fachschule
für Maschinen-Ingenieure und
Werkmeister. Vorunterricht frei.
Aufnahmen: Mitte April u. October.

W. Röck an der Brücke
Neuenbürg.

Garn-, Kurzwaren-, Cigarren- und Spezerei-
Geschäft.

Für Glaser.

Die in Württemberg seit 18 Jahren
best eingeführte, sehr billige **Brandenburger**
Spiegelglas-Versicherungsgesellschaft sucht
gegen hohe Provision für Neuenbürg
einen soliden Agenten zur Versicherung von
Schaufenstern, auch kann demselben bei vor-
kommenden Schäden die Neueinsetzung der
Scheiben übertragen werden. Bewerber
wollen sich schriftlich melden an die

General-Agentur der Brandenburger
Spiegelglasverf.-Gesellschaft, Stuttgart,
Augustenstr. 44.

Papier-Teller

in verschiedenen Größen für trockene Gegen-
stände aller Art, Backwerk, Obst etc. billigt
bei

J. Meeh.

Post-Couverts

mit Firmendruck von M 4.50 an bis 11 M
pr. 1000 Stück liefert

die Buchdruckerei von
Jac. Meeh.

Visitenkarten

und

Monogramm-

Briefpapiere und Couverts

in Casotten

werden rasch geliefert durch die Buch-
druckerei von

Jak. Meeh.

Eduard Printz in Karlsruhe,
 Großherzogl. Hof färber.
Färberei und chemische Reinigung
 jeder Art Gegenstände von
Herren- u. Damen-Garderoben
 Prompte und billigste Ausführung
 gefälliger Aufträge von auswärts.

Kronik.

Deutschland.

Das Berl. Tagebl. schreibt: Wiederum ist es dem Kaiser Wilhelm gelungen, durch seine ritterliche Sinnesart einen Gegner von 1866, der sich seitdem von allem öff. Leben zurückgezogen hatte, zu versöhnen und zu einem aufrichtigen Freunde des neuerstandenen D. Reiches umzustimmen. Kaiser Wilhelm hat den Prinzen Alexander von Hessen, der sein 50-jähriges Militärjubiläum feierte, zum Chef des schleswig-holst. Dragonerreg. Nr. 13 ernannt und zugleich dem Wunsch Ausdruck gegeben, daß der Prinz das Regiment, welches in St. Auld und Falkenberg in Lothringen garnisonirt, bei den unweit Homburg stattfindenden Manövern dem Kaiser vorführe. Der Prinz hat diese Ernennung angenommen und sich für dieselbe bei dem Kaiser mit besonderer Innigkeit bedankt.

Speier, 12. Sept. Heute feierte Weinhändler Fehn den ersten „Neuen“ hiesiger Gemartung, welcher 74 Grad nach Dehsele wog.

Karlsruhe, 12. Sept. In einem warmen Wahlausruf weist die badische Landeszeitung darauf hin, daß nur durch liberale Staatsmänner und liberale Volksvertreter, welche die Absichten eines hochherzigen und freisinnigen Fürsten zur That werden ließen, die nationale Politik Badens und der Ausbau des bürgerlichen Rechtsstaats ermöglicht worden ist. Nur in hartem Kampfe mit dem Ultramontanismus wurde das Werk geschaffen und nur durch Besiegung des gleichen Gegners in dem bevorstehenden Wahlkampfe kann es erhalten und gesichert werden.

Pforzheim, 13. Sept. Auf Schloß Juchow in Pommern starb vor einigen Tagen unser früherer Mitbürger Herr August Dennig im 78. Lebensjahre an einem Hirnschlag. Der Verstorbene hat früher in unserem Gemeindeleben, sowie als Landtags- und Reichstagsabgeordneter großen Einfluß ausgeübt und sich insbesondere durch seine Theilnahme an der städtischen Verwaltung, an Schulanstalten etc., sowie als Industrieller viele Verdienste erworben.

Das „Frl. J.“ schreibt: Eine Anzahl Händler aus Schwaben ist in den letzten Tagen hier, in der Umgegend und in der Wetterau eingetroffen, um große Einkäufe von Kapseln zu machen; in Berkersheim z. B. erwarben dieselben nahezu die ganze Ernte. Die Abschlüsse erfolgten per

Oktober. Es wurde bis 6 M. per Malter bezahlt. Zu 5 M., wie ihr Gebot Anfangs war, konnten die Händler nicht zum Geschäft kommen, auch diene denjenigen, wie wir weiter vernommen, die Waare zum sofortigen Bezug nicht, obgleich solche wegen der Räumung des Manöverfeldes sehr billig zu erhalten war.

Württemberg.

Die Errichtung einer Arbeiterkolonie in Württemberg ist am Dienstag, als am Geburtstage der Königin, der unermülichen Wohlthäterin der Armen und Bedrängten, zur Thatsache geworden. Es ist der Ankauf des Dornahofs bei Altshausen im Oberland beschloffen, um auf demselben eine Arbeiterkolonie zu errichten. Der Hof hat gute Gebäude, eine Ziegelei und Dampfäge und 53 H. Land. Der Preis des Gutes beträgt M. 50,000 und darf ein verhältnismäßig niedriger genannt werden. Man will, da man vorerst nur über etwa M. 24,000 verfügt, einstweilen 20 Männer aufnehmen; im Ganzen können auf dem Dornahof 100—150 Männer Aufnahme und Beschäftigung finden.

Der Württemb. Gartenbauverein hat in der am 10. September ausgegebenen No. 9 der Mittheilungen an die Vereinsmitglieder eine sehr lehrreiche und gemeinnützige Abhandlung über die „Schwämme als Nahrungsmittel“ von Prof. Dr. Kirchner in Hohenheim versendet. Der gelehrte Herr Verfasser ist schmerzlich davon berührt, daß man hier zu Lande von der freundlichen Spende, welche die Natur in der Gestalt der eßbaren Pilze uns darbietet, so gut wie gar keinen Gebrauch mache, sondern zentnerweise ein gutes Nahrungsmittel unbeachtet verfaulen lasse.

Ludwigsburg, 14. Sept., Mittags 12 Uhr. Soeben ist Prälat Dr. v. Hauber verschieden. Beerdigung voraussichtlich Sonntag 4 Uhr. (St. Anz.)

Oberndorf, 13. Sept. Heute Vorm. ist Dekan und Stadtpfarrer Binder gestorben. v. Binder ist geb. zu Ertingen am 7. Okt. 1802. 1845 wurde er Dekan und Stadtpfarrer in Oberndorf. Seit 1874 ist B. als ältester kath. Dekan Mitglied der Kammer der Abgeordneten. Binder war ein regelmäßiger Wohlthäter der Armen, so insbesondere bei seinem 25-jährigen Pfarrjubiläum.

Vom Heuberg, 10. Septbr. Wie der „Heub. B.“ mittheilt, hat Bärenwirth Manthe in Thailfingen, OA. Balingen, nachstehende Anzeige erlassen: „Meinen werthen Kunden von hier und Umgegend

diene zur Nachricht, daß meine Wirthschaft künftig an Sonn- und Festtagen geschlossen bleibt.“

Ausland.

Wer ist der Ruhestörer? Auf diese Frage, welche von französischen Blättern in den letzten Tagen aufgeworfen wurde, gibt ein italienisches Blatt: der Pungolo (di Napoli) eine sehr deutliche Antwort indem er schreibt:

„Viel früher, als die Norddeutsche Allgemeine Zeitung, haben wir es ausgesprochen, daß Frankreich das einzige Land ist, welches den allgemeinen Frieden bedroht. Diese Wahrheit wiederholen wir heute. Wer hat von 1880 an bis heute die Welt beunruhigt, aufgeregt, mit Kriegslärm erfüllt? Wer hat mit aller Art von kriegerischen Expeditionen, eine närrischer als die andere, die öffentliche Ruhe gestört und die ruhige Arbeit gehindert? Wer hat Deutschland und Italien gezwungen, sich miteinander gegen etwaige Eventualitäten zu verbünden? Wer hat Italien genöthigt, seine Militärmacht zu vergrößern? Wer hat uns an der Vollenbung und dem Aufbau unserer inneren Angelegenheiten abgehalten? Niemand anders, als Frankreich. Wer befindet sich in Tunis, wer ging nach Madagaskar, nach Tongking, wer bedroht den europäischen Handel in China? Niemand anders, als Frankreich. Was Deutschland betrifft, so gehört eine starke Portion Frechheit dazu, die Behauptung auszusprechen und aufrecht zu halten, daß die französische Presse nicht tagtäglich auf alle mögliche Weise aufreizt und provocirt. Jetzt sagen die Zeitungen und die Politiker Frankreichs, daß im Laufe von drei Jahren alles für einen Rachekrieg bereit ist, die Anspielungen werden immer häufiger, die Großsprecherei nimmt zu. Die deutsche Regierung hat also durchaus recht, den Franzosen zu sagen: Hütet Euch vor meinem Erwachen, wir sind endlich der Hezereien Frankreichs überdrüssig.“

Miszellen.

Der Student von Passau.

Historische Original-Erzählung von
 Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung.)

„Gewiß“, sprach Johannes ernsthaft, „und da Ihr sonach die feste Hoffnung heget, Eure Liebste wiederzusehen und heimzuführen, so werdet Ihr auch mir beistehen, mein braver Günther, die Base, welche ich just so treu liebe wie Ihr die Sabine in Braunschweig, aus des bösen Feindes Gewalt zu erretten, da ich sonst nicht daran denken kann, aus Göttingen zu entweichen.“

„Na, wir wollen sehen, was möglich ist, junger Herr!“ erwiderte Günther gutmüthig. „Wenn Mamsell Magdalena nur die rechte Courage besitzt; sie bleibt doch immer ein Frauenzimmer.“

„Aber ein resolutes und ausnehmend kluges“, betheuerte Johannes, und der Pedell versprach ihm nochmals, das Seinige zu ihrer Rettung thun zu wollen, worauf er den Gefangenen so geräuschlos als möglich verließ.



4.

In der That durfte Johannes Häßlein die Base Magdalena wohl ein resoluten und ausnehmend kluges Frauenzimmer nennen, denn kaum hatte der Pöbell sie am nächsten Morgen, als er sie einige Minuten allein in der Küche antraf, so viel als die Kürze der Zeit es erlaubte, von seinem Plane mitgetheilt, als sie denselben auch sogleich mit einem wahren Feuereifer ergriff und ihm das bündige und feste Versprechen gab, bis zur festgesetzten Stunde sich selber ohne Mithülfe einen französischen Soldaten-Anzug verschaffen zu wollen.

„Und Sie fürchten sich gar nicht vor dem wilden Kriegslärm, der da draußen herrscht, Mademoiselle?“ fragte Günther erstaunt.

„Nein!“ erwiderte das junge Mädchen einfach. „Eine Kugel ist mir nicht so gefährlich, als dieser verhasste Franzose, dessen Gemeinschaft mir viel schlimmer als der Tod wäre. Ihr sollt über meinen Muth nicht klagen.“

„Und die Frau Tante?“ wandte der Pöbell auf's Neue besorgt ein. „Wollen Sie es ihr nicht mittheilen?“

„Wo denkt Ihr hin, Günther? Die Tante ist furchtsam und schwach, da könnte ich's nur lieber gleich dem gestrengen Herrn Doktor entdecken. Nein, nein, die Tante darf nichts davon ahnen!“

„Nun, dann ist's gut Mademoiselle! Ich hole Sie um halb neun Uhr ab, halten Sie sich bis dahin parat.“

„Ich werde Euch um die Zeit an der Gartenpforte erwarten, Günther!“

Der Pöbell ging; er verglich die Mademoiselle Magdalena mit seiner Sabine und fand, daß Beide ein Paar resolute und höchst muthvolle Frauenzimmer und der junge Herr wie seine Wenigkeit im Grunde zu beneiden waren um solche Liebe und Treue.

Magdalena wußte flink und gewandt mit der Nadel umzugehen, was ihr mangelte an der Uniform stellte sie zur Noth selber her. Des französischen Capitän's Garderobe zeigte manches ausrangirte und defecte Uniformstück auf, das sie sich ohne Gewissensscrupel aneignen durfte, während ein alter Mantel, der ihre ganze Gestalt einhüllte, ihr als das kostbarste Stück der ganzen Beute erschien.

Jetzt galt es, noch mindestens ein Gewehr herbeizuschaffen; sie sann lange hin und her, bis sie sich einer alten Vogelstinte des Dufels erinnerte, welche vergessen in einem abgelegenen Winkel des Bodens stand.

Mit dieser etwas defecten Waffe konnte das kühne Mädchen, das die Verzweiflung zu dem gewagten Unternehmen trieb, sich schon der französischen Truppe anschließen, ohne in der stockfinsternen Nacht eine Entdeckung zu befürchten.

Von einer leicht verzeihlichen Schadenfreude befeelt, schrieb sie zum Abschiede außer einem Briefe an die Tante auch einige Zeilen an den Capitän Gautier, denen sie eine kleine Summe für die angelegenen Uniformstücke, durch welche sie die Art und Weise ihrer Flucht andeuten wollte, zur Erleichterung ihres Gewissens beifügte.

Als die Zeit herannahte, begab sie sich nach einem Gartenhäuschen, um dort ihre Verwandlung in einen französischen Soldaten zu bewerkstelligen. Wohl klopfte das Herz ihr gewaltig, doch nicht aus Furcht sondern angstvoll daß die Flucht mißlingen und man sie in das Haus des Dufels zurückführen könne.

Geräuschlos öffnete sie die Gartenpforte, wo Günther, ebenfalls in Uniform, bereits ihrer harpte. Schweigend ergriff er ihre Hand und vorwärts ging's an der Universität vorbei, wo auf ein halblaut gesprochenes Wort sich noch zwei Soldaten zu ihnen gesellten, von denen der eine Johannes Häßlein, der andere der Sachse Sebastian war, dessen Herz wohl am meisten klopfen mochte.

(Fortsetzung folgt.)

Ein Abenteuer in China.

Von einem deutschen Arzte.

(Fortsetzung.)

„So viel im Allgemeinen hievon — ich brauche die Einzelheiten davon nicht zu hören.“ sagte ich, denn offengestanden schon bei dem bloßen Gedanken daran drohte mir das Blut in den Adern zu stocken. „Nun, das ist eben eine barbarische Methode der Hinrichtung.“ fuhr ich fort; „ich glaube, Ihr meintet irgend eine Art von Folter und Daumschrauben oder Spannbrett. Meines Bedünkens ist es nicht wahrscheinlich, daß sie uns in zehntausend Stücke hauen werden.“

„Das glaub' ich auch nicht,“ meinte er; „aber es kommen noch hundertlei andere Dinge der scheußlichsten Art hier vor, und ich muß unwillkürlich aus dem Fenster sehen, wenn ich die armen Bursche schreien höre.“

Ich will meinen lieben Lesern die Wiederholung der verschiedenen Greuel ersparen, welche mein Gefährte mit angesehen hatte, denn ich hatte mich genöthigt gesehen, ihm selber bald zu bemerken, daß ich nichts weiter davon hören wolle.

Auf den Boden der Kerkerzelle getauert, versank ich in sehr unangenehme Reflexionen und kam zu der Ueberzeugung, daß ich da in die widerwärtigste Patsche gerathen sei. Offenbar war ich ganz in der Gewalt dieser grausamen Schufte und hatte nicht die geringste Aussicht auf Rettung. Ein Geräusch an der Thüre weckte mich aus der unangenehmen Träumerei, in welche ich versunken war, und in meine Zelle trat ein Mann in chinesischer Tracht, aber offenbar ein europäischer Renegat. Als ich seine Frage: ob ich Französisch spreche, beantwortet hatte, sagte er: „Ich habe den Befehl, Euch mitzutheilen, daß man in Euch einen Spion im Dienste der Rebellen erkannt hat und daß Ihr deshalb morgen hingerichtet werden sollt, nachdem man Euch zuvor der Folter unterworfen, damit man von Euch noch Geständnisse erpresse.“

Erstrocken sprang ich auf und be-theuerte ihm mit Aufgebot meiner ganzen Kenntniß des Französischen: ich sei kein Spion, sondern ein deutscher Arzt auf einem britischen Schiffe, und sei durch den reinsten Zufall an jener Stelle gewesen, wo man mich ergriffen habe. Ich bat ihn, meinen Fall dem britischen Consul

vorzutragen, welcher sogleich den besriedigendsten Beweis für die Wahrheit meiner Aussage beizubringen im Stande sein würde. Statt aller Antwort bot er mir kalt „guten Tag“ und verließ meine Zelle.

Holla! dachte ich bei mir selbst, die Sache wird bedenklich; aber was hilft alles Sorgen und Grämen, bevor die wirkliche Gefahr kommt. Ohne Zweifel wird man mich heute Abend an Bord vermissen und Erkundigungen nach mir anstellen.

(Fortsetzung folgt.)

Eine drastisch-komische Ständchenepisode erzählt uns ein Mitarbeiter wie folgt: Ein Chemann, dessen Frau den Herrn im Hause spielte, hatte einen Männergesangverein bewogen, seiner Gattin zu ihrem Geburtstage ein Abendständchen zu bringen. Die Sänger stellten sich also unter den betreffenden Fenstern auf und begannen denn auch mit dem unvermeidlichen: „Das ist der Tag des Herrn!“ Die Frau eilte entrüstet an's Fenster und rief hinab: „Was wollt Ihr! Wollt Ihr mich etwa uzen? Warum singt Ihr denn nicht: „Das ist der Tag der Frau?“ Na wart'!“ Sprachs und goß den Sängern einen Kübel mit Wasser über die Köpfe. Tableau und Spektakel, der nur durch die Polizei gedämpft wurde. (F. 3.)

Gute Erklärung. „Papa — sagte ein kleines Mädchen — „was ist denn das eigentlich: Ausschneiderei?“ — „Das will ich Dir gleich erklären. Sieh, wenn Deine Mutter sagt, sie liebe mich, und näht doch nicht die fehlenden Knöpfe an meine Röcke und Westen, das ist Ausschneiderei.“

Einladung zum Abonnement

auf den

Enzthäler

für das vierte Quartal 1883.

Die geehrten Abonnenten sind freundlichst gebeten, ihre Bestellungen zeitig zu machen, hier bei der Redaktion, auswärts bei den nächstliegenden Postämtern, um Unterbrechungen möglichst zu vermeiden.

Die Versendung des Enzthälers geschieht gemäß des in Württemberg in Wirksamkeit getretenen Gesetzes über das Postwesen, wie nach auswärts so auch im Oberamtsbezirk durch die K. Postanstalten. Die geehrten Leser wollen deshalb ihre Bestellungen immer unmittelbar bei ihren Postämtern machen, wo solche täglich angenommen, auch durch die Postboten besorgt werden.

Der Preis des Blattes ist in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S, durch die Post im Oberamtsverkehr vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, auswärts vierteljährlich 1 M 45 S, monatlich 50 S, wie bisher ohne weitere Kosten.

Bekanntmachungen der verschiedensten Art ist durch den Enzthäler unbestritten der beste Erfolg im Bezirk gesichert. —

Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 10 S; bei Redaktionsauskunft Zuschlag 20 S.

Redaktion & Verlag des Enzthäler.